

Nur ein Schritt fehlt Annika Roloff zum Hürdenfinale

Karlsruhe/MTVerin Meisterschaftsvierte im Stabhochsprung



Die Messehalle in Karlsruhe – eigens für die Meisterschaften zu einer Leichtathletik-Arena umgebaut



Nach französischem Vorbild eine Schokoladenmedaille für Annika Roloff – Vierte der deutschen Meisterschaften im Stabhochsprung

Ein erfolgreiches Wochenende liegt hinter Annika Roloff: bei den deutschen Leichtathletik-Hallenmeisterschaften in Karlsruhe verpasste sie als Vierte im Stabhochsprung die Bronzemedaille nur um fünf Zentimeter; im Sprint über 60 Meter Hürden fehlten ihr trotz einer überragenden neuen Bestzeit ganze neun Hundertstelsekunden zur Finalteilnahme – nicht einmal ein ganzer Schritt.

Am ersten Meisterschaftstag stand der Stabhochsprung auf dem Programm, in den Annika Roloff mit leicht gemischten Gefühlen ging: In den Wochen vor den deutschen Titelkämpfen hatten sich nach den norddeutschen Meisterschaften in Berlin technische Fehler eingeschlichen, die keine größeren Höhen zuließen und zudem zur Unsicherheit beitrugen. In der Messehalle 2 in Karlsruhe stellte sich die MTVerin aber davon „genesen“ vor, voller Tatendrang, den besten Drei das Leben so schwer wie möglich zu machen und die Chance auf eine Qualifikation für die Europameisterschaften in Prag zu wahren. Mit 4,10 Metern startete Annika eine blitzsaubere Serie – alle Höhen bis einschließlich 4,40 Meter übersprang sie sicher im ersten Versuch. Dieses letzte Resultat quittierte sie mit erleichtertem Jubel – war sie damit doch zu bester Form und zur Einstellung ihrer Jahresbestleistung zurück gekehrt.

Zu diesem Zeitpunkt waren bereits sechs der zehn Athletinnen, die sich für diese Meisterschaften qualifiziert hatten, auf der Strecke geblieben. An der Spitze entspann sich nun ein Vierkampf, deutliche 20 Zentimeter oberhalb der Leistung der Fünftplatzierten. 4,45 Meter hätten die EM-Norm für die MTVerin bedeutet, zwei Mal war sie eigentlich schon drüber, als die Latte dennoch fiel. Damit blieb ihr schließlich Platz vier, da ihre Konkurrentinnen diese Höhe allesamt schafften. Doch die Holzmindenerin konnte zufrieden sein: Nur 15 Zentimeter lagen zwischen ihr und der neuen Meisterin Lisa Ryzih (Ludwigshafen). Statt der in Deutschland sprichwörtlichen Blech-Medaille für den vierten Rang bekam Annika nach französischem Vorbild am Ende eine Schokoladen-Medaille umgehängt.

In diesem Jahr ließ der Zeitplan einen Doppelstart zu, so dass Annika am zweiten Tag auch über die 60 Meter Hürden antreten konnte. Unter den 18 Hürdenspezialistinnen einen Platz im Endlauf zu ergattern, war von vornherein ein fast unmögliches Unterfangen für die norddeutsche Meisterin. Selten hat sich jedoch eine Athletin so nach ihrem Ausscheiden gefreut: Nach der Bekanntgabe der Laufzeiten des ersten Vorlaufs gellte ein lauter Jubelschrei durch die Messehalle. Als Fünfte hatte Annika soeben ihre Bestzeit von Berlin von 8,55 Sekunden auf kaum für möglich gehaltene 8,44 Sekunden verbessert. „Und ich hatte gedacht, der Lauf von Berlin sei schon perfekt gewesen!“ zeigte sich Vater und Trainer Klaus Roloff völlig überrascht von der Vorstellung seiner Tochter. Diese hatte bereits am Start mit einer tollen Reaktionszeit den Grundstein für einen kraftvollen, aber dennoch eleganten und reibungslosen Lauf gelegt, mit dem sie ihre derzeitige Ausnahmestellung im norddeutschen Hürdensprint unterstrich. In der Auswertung der drei Vorläufe fehlte der Holzmindenerin nur ein Schritt zur Finalteilnahme. Enttäuscht war sie darüber nicht...

Info: Eigentlich sollten die deutschen Hallenmeisterschaften der Leichtathleten in der Europahalle stattfinden, doch diese entspricht nicht mehr den Brandschutzverordnungen und steht nun nicht mehr für Veranstaltungen zur Verfügung. Doch Karlsruhe wollte nicht auf die Leichtathletik verzichten, kaufte kurzerhand die blaue Kunststoffbahn von den Europameisterschaften in Göteborg (für gerüchteweise 350.000 Euro) und zog in die Messehalle 2 um. Hier entstand eine beeindruckende, voll funktionstüchtige Leichtathletik-Arena für die Meisterschaften. Mit absehbarem Ende: drei Tage nach den Titelkämpfen wird die Messehalle „besenrein“ übergeben und die Sportanlagen abgebaut und eingelagert. Bis zum nächsten Einsatz.